

Evaluative Morphologie: Definitionen und Forschungsansätze

Seminar "Morphologie"

Plan für heute

- Was ist Evaluative Morphologie?
- Evaluative Morphologie kontrastiv
 - Sprachtypologie und kontrastive Linguistik
 - Evaluative Morphologie sprachübergreifend

Kriterien für EM (Scalise 1984)

1. EM ändert (bzw. modifiziert) die Semantik der Basis: *Lampe - Lämpchen*
2. EM erlaubt die Anwendung mehrerer Wortbildungsregeln desselben Typs auf dieselbe Basis: z.B. dialektal *Lampe - Lämpchen - Lämpelchen*
3. Evaluative Suffixe treten nach anderen Derivationssuffixen, aber vor Flexionssuffixen auf: *des Bäck-er-chen-s.*

Kriterien für EM (Scalise 1984)

4. Teilweise kann sogar das gleiche Affix mehrfach in einem Wort auftreten, z.B. Ital. *carinino* ,nett+DIM+DIM'
5. EM-Suffixe ändern nicht die Kategorie der Basis, an die sie treten (anders als z.B. *backen* - *Bäcker*, *landen* - *Landung*)
6. Auch ändern sie nicht die syntaktischen Eigenschaften bzw. den Subkategorisierungsrahmen der Basis.

Zum letzten Kriterium...

- Subkategorisierung:

ich schlafe.

**ich lege.*

??ich lege den Stift.

Ich lege den Stift auf den Tisch.

Beispiel aus Zulu

inja

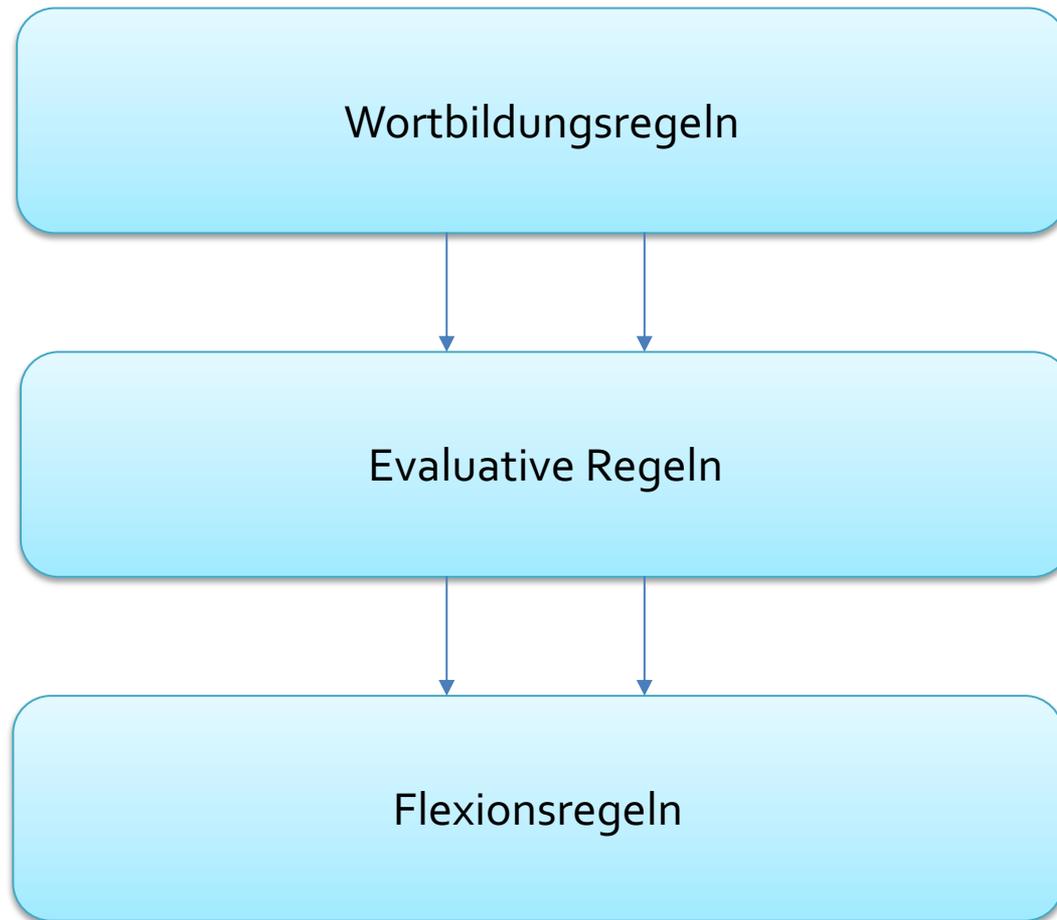
injana

injanyana

injanyanyana



"Dritte" Morphologie?



Jedoch...

- Scalises Kriterien wurden fürs Italienische formuliert und sind nicht auf alle Sprachen anwendbar (vgl. z.B. Stump 1993).

zu Kriterium 3

Walisisch

	Singularbasis	Pluralbasis	Plural-Diminutiv
'Junge'	bachgen	bechgyn	bechgynnos, bechgynnach
'Ehefrau'	gwraig	gwragedd	gwrageddos
'Mädchen'	merch	merched	merchetos, merchetach
'Kind'	plentyn	plant	plantos, plantach
'Wurm'	pryf	pryfed	pryfetach

(aus Stump 1993: 7)

Zum Vergleich: Definition von Stump (1993)

"morphological rules which express diminution, augmentation, endearment or contempt and which are transparent with respect to some morphosyntactic feature."

(Stump 1993: 2)

Zum Vergleich: Definition von Stump (1993)

"morphological rules which express diminution, augmentation, endearment or contempt and which are transparent with respect to some morphosyntactic feature."

(Stump 1993: 2)

frz. *-eau* – nicht transparent für morphologische Eigenschaften der Basis, z.B. Genus:

souris (fem.) 'Maus' → *souriceau* (mask.) 'kleine Maus'

Dimensionen von EM



positive Einstellung von S
hohe soziale Position von H

negative Einstellung von S
niedrige soziale Position von H

Was gehört zu EM?

Zahlreiche morphologische Konstruktionen als EM identifiziert, insbesondere mit folgenden Funktionen (nach Grandi/Körtvélyessi 2015):

- Diminution in Quantität oder Qualität
- Augmentation in Quantität oder Qualität
- Altersvariation (Telugu *kooti-pilla* ‚Affe-jung‘)
- Approximation (*reddish*)
- Intensivierung (Ital. *campionissimo* ‚der große Champion‘)

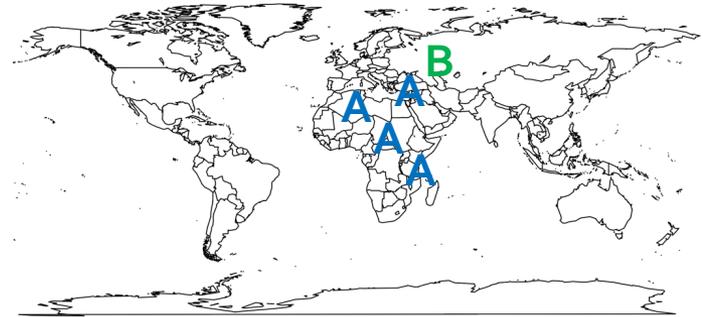
Was gehört zu EM?

- Ausdruck der sozialen Position (Gr. *ypallīl(os)-akos* ‚Mitarbeiter-DIM‘ vs. *ypallīl(os)-ara* ‚Mitarbeiter-AUG‘)
- Verachtung (Ital. *govern-icchio* ‚Regierung-PEJ‘)
- Authentizität, Prototypikalität (oft durch Reduplikation, z.B. *Salat-Salat*)

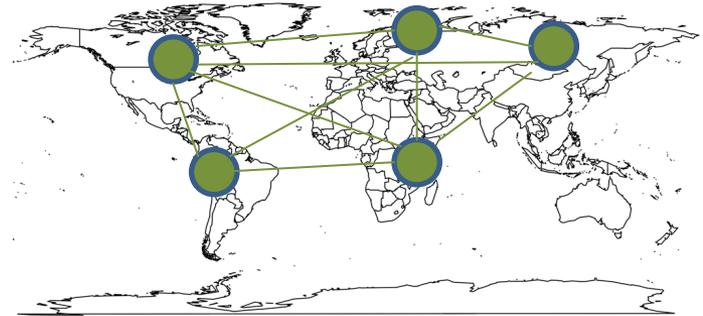
Typologie:
Grundbegriffe und zentrale
Konzepte

Typologie

- Definition 1: Einordnung von Sprachen in verschiedene "Typen"



- Definition 2: Untersuchung sprachübergreifend auftretender Muster



Universalien

- "Allaussagen":

Jede Sprache hat Eigenschaft X

z.B.: Jede Sprache hat Substantive und Verben.

→ umstritten

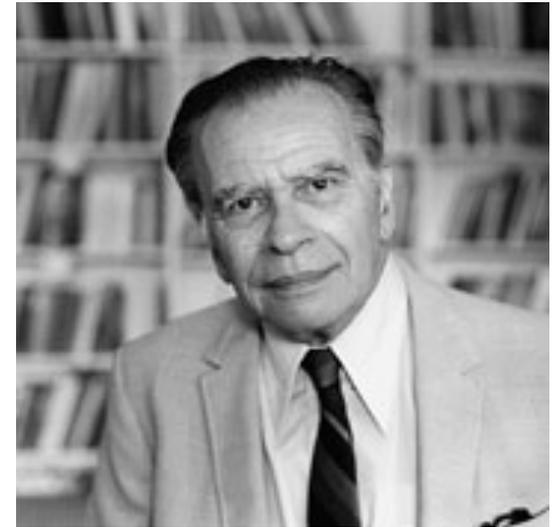
- implikationale Universalien:

Wenn eine Sprache Eigenschaft X hat, hat sie auch Eigenschaft Y.

z.B.: Wenn eine Sprache einen Augmentativ hat, dann hat sie auch einen Diminutiv.

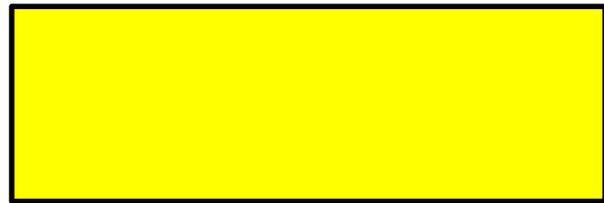
- statistische Tendenzen:

Wenn eine Sprache Eigenschaft X hat, hat sie tendenziell auch Eigenschaft Y.



Joseph H. Greenberg
(1915-2001)

Beispiel für implikationale Universalien



Vergleichbarkeit von Sprachen

Tschechisch:

pokládám
Ich.lege

knihu na stůl
Buch.AKK auf Tisch.AKK

knihá
Buch.NOM

leží na stol -e
liegt auf Tisch-LOC

Vergleichbarkeit von Sprachen

Kimbundu

Nzua **a-mu**-mono kwa meme

EN **sie-ihn**-sahen durch mich

'Nzua wurde von mir gesehen.'

Was ist eigentlich ein (grammatisches) **Subjekt**?

Probleme

- Vergleichskriterien: formal? funktional?
- Identifikationskriterien: Intuition?
"Übersetzung" / Paraphrasierung in der eigenen Sprache?

Methodisches Vorgehen

1. Semantische / pragmatische Struktur wählen, die untersucht werden soll
2. morphosyntaktische Konstruktion(en) untersuchen, die diese Semantik kodiert / kodieren
3. nach Beziehungen zwischen dieser Konstruktion / diesen Konstruktionen und anderen sprachlichen Strukturen suchen.

Datenquellen

- Korpora (sofern verfügbar)
- Vereinzelt Schriftzeugnisse
- Grammatiken
- MuttersprachlerInnen

EM und Universalien

- Körtvélyessy (2015) nennt drei implikationale bzw. tendenzielle Universalien aus dem Konstanzer **Universalienarchiv**, die mit EM zusammenhängen.
- Zwei der drei Universalien sind allerdings nicht absolut, d.h. es wurden bereits Gegenbeispiele gefunden.

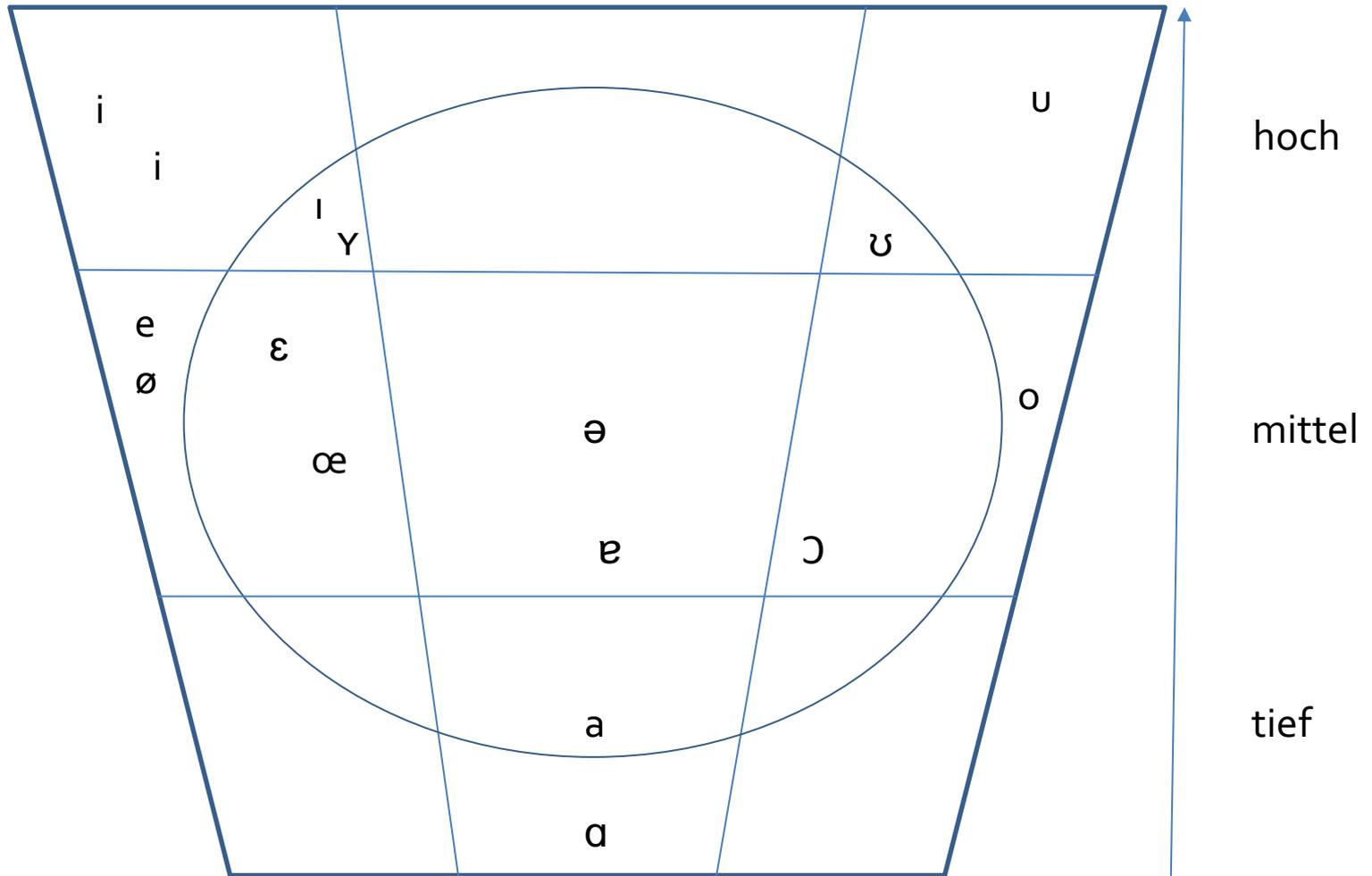
Erste universale Tendenz

- Wenn eine Sprache pejorative pronominale Affixe aufweist, dann gibt es in dieser Sprache auch pronominale Höflichkeitsaffixe.
- z.B. Nahuatl: *-zin* (Höflichkeitssuffix), *-pil* (DIM & Zuneigung) – *-to:n*, *-po:l* (beide pejorativ)

Zweite universale Tendenz

- Ikonizität: Diminutive enthalten tendenziell eher hohe vordere Vokale, Augmentative eher hohe hintere Vokale.
- Ital. *-ino* vs. *-accio*
- Span. *-ito, -ico, -illo* vs. *-aco, -azo, -ote, -ón*
- Gregová et al. (2010): hohe Vordervokale eher typisch für Augmentative; Diminutive weisen eher Mittelvokale auf.

Vokaltrapez



Dritte universale Tendenz

- Hierarchie der Diminutivbildung:

Artikel

<

Adverbien, Numerale, Pronomina, Interjektionen

<

Adjektive und Verben

<

Substantive

EM als "Euroversalie"

- Körtvélyessy (2015): EM als typisches Phänomen von *Standard Average European* (SAE)

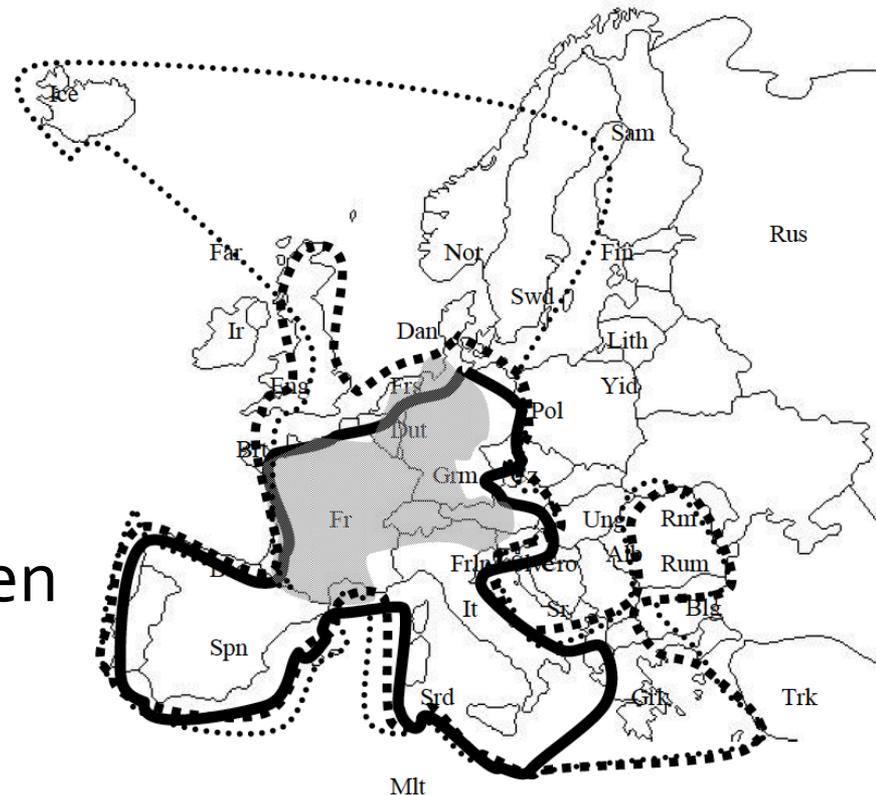
Standard Average European

- Bezeichnung geprägt von Benjamin Lee Whorf
- "Sprachbund"-Phänomen: geographisch nahegelegene Sprachen teilen viele Eigenschaften...
- ...obwohl sie z.T. anderen Sprachfamilien angehören.

Standard Average European

Zu SAE gehören...

- die romanischen Sprachen
- die germanischen Sprachen
- die slawischen Sprachen
- die Balkansprachen
- die westlichen finno-ugrischen Sprachen



Map 5. SAE Map (Haspelmath 2001: 1505): 9 features (shading), 8 features (—...), 7 features (■...), 6 features (.....).

Einige Charakteristika von SAE

- Definit- und Indefinitartikel
- Relativsätze mit Relativpronomina (*die Frau, die ich sah*)
- Perfekt mit *haben*
- Passiv mit Partizip
- negative Pronomina
- keine Verbnegation
- u.a.

Universale Tendenzen

- Evaluative Konstruktionen werden zumeist durch **Suffigierung** gebildet (Körtvélyessy 2015: 70)
- Möglicherweise universale Tendenzen in der diachronen Entwicklung – dazu mehr bei Jurafsky (1996).

Entstehung und Ausbreitung
pejorativer Muster:
Einige Fallbeispiele

Fallbeispiel: *Ge-X-e*

- In frühen Belegen noch positive und neutrale Verwendungen möglich: *zierlich-buntes Gehacke, vermischt im Gedränge*
- später auch neutrale und positive Basen mit negativer Konnotation, z.B. *Gejauchz*
- immer mehr Types, die nicht dem Bereich der Lautäußerung entstammen (*Gestolpere, Gejage, Getrödel*)

Weitere pejorative Muster

Überblick

1. Pejorative Tendenzen in der Adjektivbildung
2. Pejorative Tendenzen in der Präfixderivation
3. Pejorative Affixoide

Überblick

1. Pejorative Tendenzen in der Adjektivbildung
2. Pejorative Tendenzen in der Präfixderivation
3. Pejorative Affixoide

Pejoration in der Adjektivbildung

- polnisch
- römisch
- säuisch
- völkisch
- politisch
- euphorisch
- typisch
- kindisch

Pejoration in der Adjektivbildung

- Kempf (im Ersch.): *-isch* hat "pejorative **Zusatzfunktion**"
- Diese entfaltet sich im Zusammenspiel mit der **Basis**...
- ...und im Kontrast zu **Konkurrenzbildungen**.

Datenquellen: Web-Korpora und Web-Datenbanken

WaCkY, DECOW₁₄AX

- deWaC: 1,7 Mrd. Wörter von .de-Domains
- DECOW₁₄AX: 11 Mrd. Tokens von .de-, .ch- und .at-Domains

Wortwarte

- www.wortwarte.de
- Sammlung von Neologismen

Pejoration in der Adjektivbildung

- kindisch – kindlich
- bäurisch – bäuerlich

Belege aus DECOW₁₄AX:

Einen Ersatz kann Jensen mit seinen **bäurisch** plumpen Broschen und Kämmen nicht bieten.

In der Stadt, wo die - bürgerliche - Familie ihrer Mutter Nawal und ihre acht Geschwister als "**bäurisch** und primitiv" verhöhnte.

Beispiel *kindisch* vs. *kindlich*

Belege aus dem 17. Jahrhundert:

- das Mägdlein (sagte Herodias /) feye noch zu **Kindifch** darzu (Bauller, Hell-Polierter Laster-Spiegel)
- Mein Verftand im Urtefpreden / sagte fie / ift fehr fchlecht und **kindifch** / (Bucholtz, Herkules)
- in der erften Frecheit der **kindifchen** Jahre (Bucholtz, Herkules)
- Der demnach fein gewiß Alter gehabt / fein Embryon-Stand / da er noch gleichfam in Mutterleib gelegen / fein **kindifches** / fein mannliches / fein hohes / auff der Gruben gehendes Alter erlangt . (Dannhauer, Catechismus-Milch)

DTA, 17. Jahrhundert

kindlich (N=137)

unmittelbar folgende Tokens

32	Gehorsam
17	Jahr
17	Liebe
11	und
10	Vertrauen
8	Furcht
7	Demut
6	Einfalt
6	Jugend
6	Pflicht
6	groß
5	Treue
5	fürchten
4	Alter
3	Bitte
3	Geist
3	Zuversicht

kindisch (N=137)

unmittelbar folgende Tokens

6	sein
5	und
4	Gedanke
4	Jahr
4	Verstand
4	werden
3	Alter
3	an
3	halten
2	Einfalt
2	Rat
2	Torheit
2	Unverstand
2	Unwissenheit
2	Vornehmen
2	lallen
2	von
1	Affenwerk

Pejorierung von *-isch* (Kempf im Ersch.)

negative
Stereotypisierung:
polnisch 'liederlich',
flämisch 'grob, plump'

pejorierende Metaphorik
bei Derivaten aus
Tierbezeichnungen:
säuisch, *eselisch*

Assoziation von *-isch* mit
negativer Semantik

Konkurrenzbildungen

Funktionalisierung:
Tendenz zur Pejoration bei *-isch*-Derivaten

Neubildungen auf –isch (Wortwarte & DECOW₁₄AX)

- Nur hier geht SVG im Grunde völlig **un-XMLisch** vor
(<http://heise.de/ix/artikel/2002/12/052/index.html>)
- Auf fällt , dass die Übersetzerin hier " you " teilweise mit " ihr / euch " übersetzt und mit dieser Distanzaufgabe das **kupplerische** Vorgehen Costellos betont bzw. ein voyeuristisches Moment eingeführt wird.
(http://www.literarischealtersbilder.uni-koeln.de/rech_Garlichs_Zeitlupe.htm)
- Akzeptiere das oder such dir eine Partei , wo du deine **zensorischen** Wünsche ausleben darfst .
(http://wiki.piratenpartei.de/Benutzer_Diskussion%3ALogos)
- :-) verklemmte menschein , die überschäumen von tiefendem schmalz bis zum erbrechen und dann **gönnerisch** und wohlmeinend " herziges " devot und mit feuchten händen in die tastatur kloppen ...
(<http://www.seniorentreff.de/diskussion/archiv8/a314.html>)

-ismus/-istisch – DECOW14AX

- **Snobismus** ist : "Auto haben - Bahn fahren"
(stand mal auf DB-Zügen).
<http://meinfigaro.de/inhalte/1410dde17d824301>
- Von den Mächtigen , die Ideen von großen Denkern in ihrem Sinne und zu ihrem eigenen Wohle zu **Ismen** pervertiert haben .
<http://www.nachtwelten.de/vB/history/topic/8269-1.html>

-ismus/-istisch

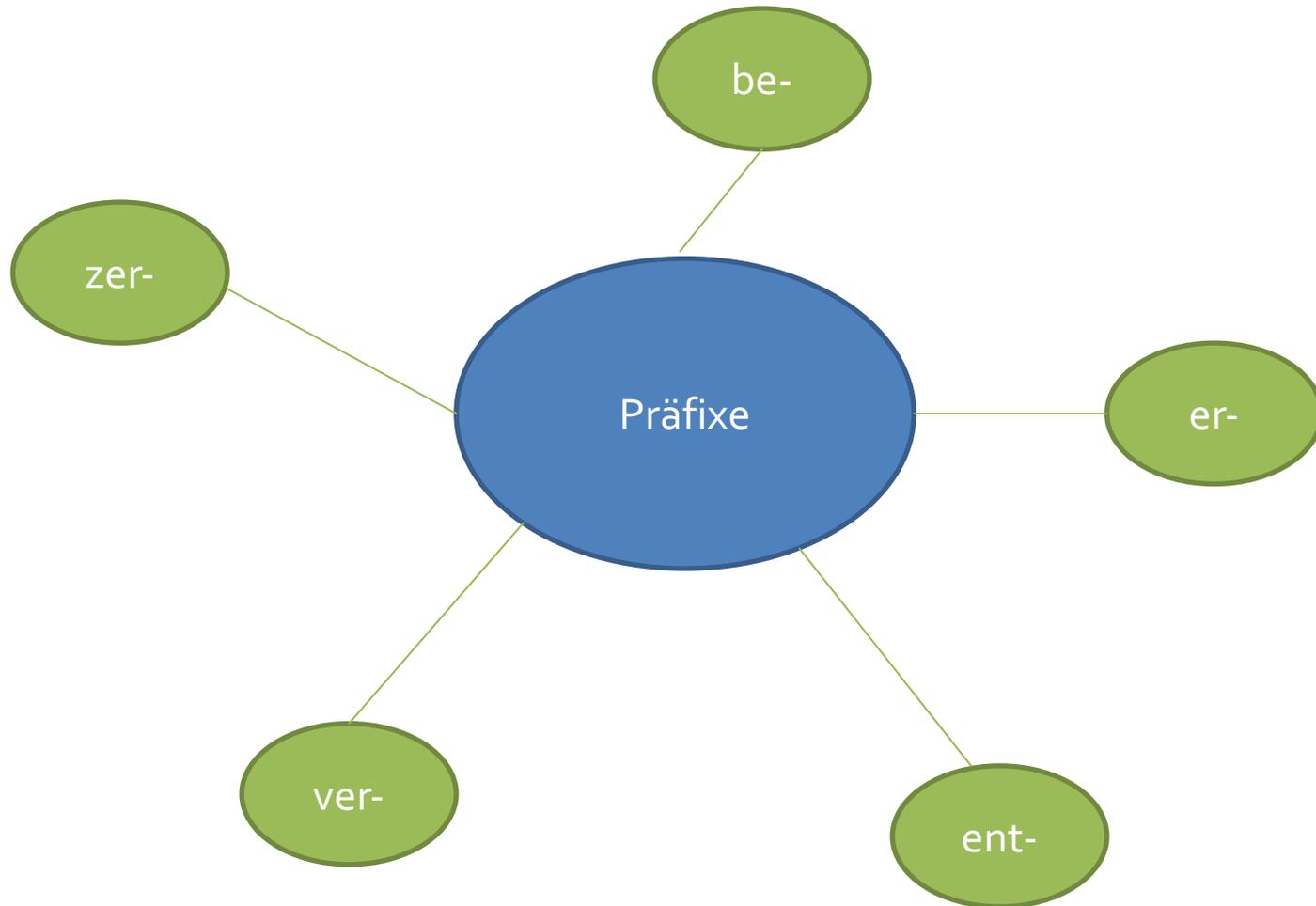
- Fleischer / Barz (2012: 341): Paare wie *feudal – feudalistisch; extrem – extremistisch; fatal – fatalistisch*
- *-istisch*-Bildungen weisen hier "pejorative Abschattung" auf (ebd.)
- Einzelbeleg: "hinterrückische Dame", zit. bei Fleischer & Barz (2012)

Überblick

1. Pejorative Tendenzen in der Adjektivbildung
2. Pejorative Tendenzen in der Präfixderivation
3. Pejorative Affixoide

Überblick

1. Pejorative Tendenzen in der Adjektivbildung
2. Pejorative Tendenzen in der Präfixderivation
3. Pejorative Affixoide



Bedeutungsvarianten ver-

mit verbaler Basis:

- egressiv: *verheilen*
- Verschwendung: *versaufen*
- inkorrekte Ausführung: *verlaufen, versalzen*
- Intensivierung: *vermeiden*

mit nominaler Basis:

- ingressiv: *vergreisen*
- kausativ: *verschrotten*
- ornativ: *versiegeln*

mit adjektivischer Basis:

- ingressiv: *verarmen*



**Vergoogeln Sie keine Zeit!
Recherchieren lernen können
Sie bei uns, Ihrer
Universitätsbibliothek!**



ver-x-en, Ver-X-ung – DECOW₁₄AX / Wortwarte

- Sie vertrauen vielmehr auf ihren gesunden Instinkt und sind damit weiter , als die Mitteleuropiden , die ihre intellektuelle **Verbildung** zur Maxime erhoben , ohne zu merken , daß die Kraft des Geistes nur einigen wenigen vorbehalten ist und nun mal nicht jeder Hans Dampf ein Philosoph ist , nur weil er lesen und schreiben kann .
http://www.mercedes124.de/besold/html/2002_suedamerika/august/160802.html
- In diesem Wetteifer um Superlative springt die **Vergottung** der Ware ins Auge <http://anti.blogspot.de/page/6/>
- In der großen Fernsehunterhaltung wird doch derzeit alles nur **vercastet** und **verquizt**.
(<http://www.sueddeutsche.de/kultur/944/494283/text/index.html>)

Bedeutungsvarianten zer-

mit verbaler Basis:

- **durch V zerstören:** zerdrücken
- **Intensivierung:** zertrennen

mit nominaler Basis:

- **kausativ:** zerfleischen

mit adjektivischer Basis:

- **kausativ:** zermürben

(Fleischer & Barz 2012)

zer-, Wortwarte

- Auch die übrigen Diskutanten [...]bewiesen, dass kein Gegenstand so groß und tragisch genug ist, dass er von einer solchen Runde nicht zu Brei, zur politischen Kost für Zahnlose, **zerplauscht** werden könnte .
(<http://www.sueddeutsche.de/kultur/artikel/812/20792/index.html>)
- Wenn es so etwas wie einen Kollateralnutzen evangelikaler Gotteskriegertums gibt, dann war das die Nichtförderung der **Zerforschung** embryonaler Stammzellen . So wissenschaftlich interessant und potenziell nutzbringend die Stammzellforschung auch ist, sie darf nicht die Vernutzung werdenden Menschseins voraussetzen.
(<http://www.tagesspiegel.de/magazin/wissen/US-Wahl-Barack-Obama>)

Überblick

1. Pejorative Tendenzen in der Adjektivbildung
2. Pejorative Tendenzen in der Präfixderivation
3. Pejorative Affixoide

Überblick

1. Pejorative Tendenzen in der Adjektivbildung
2. Pejorative Tendenzen in der Präfixderivation
3. Pejorative Affixoide

Unwort des Jahres

- Der Ausdruck „Gutmensch“ floriert dabei nicht mehr

Sprachkritische Aktion: **UNWORT DES JAHRES**

Humankapital Herdprämie Kollateralschaden
Rentnerschwemme
Ich-AG Wohlstandsmüll Überfremdung
Tätervolk Peanuts Herdprämie
Entlassungsproduktivität

Startseite	Herzlich willkommen!
Aktuelles / Presse	Das Ziel: ein sensiblerer Umgang mit Sprache in der öffentlichen Kommunikation Die sprachkritische Aktion "Unwort des Jahres" möchte das Sprachbewusstsein und die Sprachsensibilität in der Bevölkerung fördern. Sie lenkt den Blick auf sachlich unangemessene oder inhumane Formulierungen im öffentlichen Sprachgebrauch, um damit zu alltäglicher sprachkritischer Reflexion aufzufordern.
Grundsätze	
Auswahlverfahren	
Unwörter seit 1991	
Mitglieder der Jury	Die Jury: ehrenamtlich und institutionell unabhängig Die Jury besteht aus vier SprachwissenschaftlerInnen und einem Journalisten, die Sprachkritik auch außerhalb der Universität für relevant halten. Die Jury wird im jährlichen Wechsel durch ein weiteres sprachinteressiertes Mitglied aus dem Bereich des öffentlichen Kultur- und Medienbetriebes ergänzt. Sie arbeitet institutionell unabhängig, d.h. ist weder an einzelne Universitäten, Sprachgesellschaften/-vereine oder Verlage
Medienecho (Auswahl)	

-terror

- Der **Attraktivitätsterror**: Die Zurichtung weiblicher und männlicher Körper
http://www.uni-leipzig.de/~fragen/schoenoderhaesslich_berichte.htm
- Schadet der **Aufklärungsterror** unseren Kindern? <http://www.stefan-niggemeier.de/blog/maischberger-sorgt-sich-um-traditionelle-werte-und-umerziehung-der-kinder/>

Affixoide

- "Brücke" zwischen Wort und Affix
- z.B. *Riesen-* in *Riesenkrach*

Kriterien für Affixoide nach Stevens (2008)

- reihenbildend
(*Riesenspaß, Riesenparty, Riesenlärm*)
- koexistieren mit formal identischem freiem Morphem
(z.B. *Zeug* und *Werkzeug*)
- abstraktere Semantik ggü. freiem Morphem
(z.B. *Literaturpapst*)
- das jeweils andere Morphem trägt die Hauptbedeutung
(z.B. *Riesenkra*ch *'Krach eines Riesen', *Laubwerk* *'Werk aus Laub')

Marginalere Muster

- Pejorative Verwendung des Substantivsuffixes *-e* (Schütze, Vorfahre) zur Abwertung beruflicher Tätigkeiten von Frauen (vgl. Birk 2011: 197f.)
 - Tippse 'Sekretärin'
 - Putze 'Putzfrau'
 - Saftschubse 'Flugbegleiterin'
- kann auch **Ort** oder **Tätigkeit** (oder Produkt einer Tätigkeit) auf abwertende Weise kennzeichnen, z.B. *Absteige, Anmache, Denke*.

-bold

- reanalysiert aus Eigennamen – vgl. *Diebold*, *Leopold*, *Willibald*

-bold – DTA & DeReKo

- Die **Trunckenbold** feyn anderen schädlich / in dem sie junge Herten und ihre eigene Kinder ärgern / (Bauller, Laster-Spiegel, 1681)
- Ein impotenter **Neidbold** , der sich einbildet , mit Schnoddrigkeit alles totmachen zu können . (Bierbaum, Stilpe, 1897)
- „Bitte , bitte ! Ich bin nicht immer wie in Paris . Für Irmgard war ich anfangs eine Art Ausweg und Rettung aus der etwas engen geistigen Atmosphäre ihres Hauses . Damit fing es an . “ „ Und deshalb hält Ihre Braut Sie für einen **Tugendbold**? “ fragte Fenia spottend (Salome, Fenitschka, 1898)
- «Kabinettsgrufti», «Cheflügner», «Giftspritze», «Parlamentskasper», «Hampelmann», «Selbstbefriediger», «**Schimpfbold**»: Im deutschen Bundestag wird zuweilen recht unzimperlich politisiert. (St. Galler Tagblatt, 2009)

Evaluative Morphologie

- Durch **morphologische Verfahren** kann **evaluativer Gehalt** zum Ausdruck gebracht werden.
- Dieser ist zunächst kontextuell konditioniert (→ pragmatisch)...
- ...kann jedoch Bestandteil der Standardbedeutung eines Wortbildungsmusters werden.

Evaluative Morphologie

- Die meistgenutzten Verfahren sind...
- ...Suffigierung und Präfigierung...
- ...Affixoidbildung.

- Warum nicht z.B. Komposition?

Evaluative Morphologie

- Evaluative Morphologie als Markierung von Nicht-Prototypikalität
- vgl. Levinsons Maximen...

Gricesche Maximen

KOOPERATIONSPRINZIP

- Quantität
 - mache deinen Beitrag so informativ wie nötig für die gegebenen Gesprächszwecke
 - mache deinen Beitrag nicht informativer als nötig
- Qualität: versuche, deinen Beitrag so zu gestalten, dass er wahr ist
 - sage nichts, was du für falsch hältst
 - sage nichts, wofür dir angemessene Gründe fehlen

Gricesche Maximen

KOOPERATIONSPRINZIP

- Relevanz: sei relevant
- Modalität: sei klar
 - vermeide Opakheit des Ausdrucks
 - vermeide Mehrdeutigkeit
 - sei kurz (vermeide unnötige Weitschweifigkeit)
 - Berichte Geschehnisse der Reihe nach!

(modifiziert nach <http://ddi.cs.uni-potsdam.de/Forschung/SIMBA/export/mod-intro/prag-hh2.htm>)

Levinson (2000): Presumptive Meanings

- **Q heuristic (Quantity / Quality)**

- What isn't said, isn't



z.B. *Auf der roten Pyramide liegt ein blauer Würfel.*

- Auf der roten Pyramide liegt kein gelbes Dreieck.

- Der blaue Würfel liegt nicht auf einem gelben Quader.

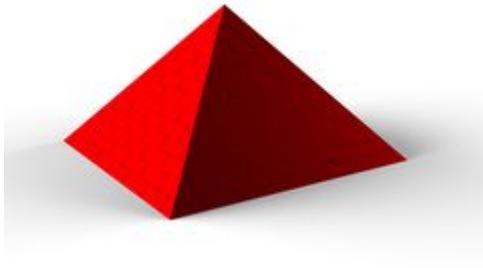
- Prinzip ist kontextuell beschränkt

Levinson (2000): Presumptive Meanings

- **Heuristic (Informativeness)**

- What is simply described is stereotypically exemplified

z.B. Auf der roten Pyramide liegt ein blauer Würfel.



Levinson (2000): Presumptive Meanings

- **M heuristic (Markedness)**

- What's said in an abnormal way, isn't normal; or
Marked message indicates marked situation

- z.B. Das blaue würfelähnliche Objekt liegt unsicher auf der roten Pyramide.*

- Das blaue Objekt ist kein prototypischer Würfel

- Das Objekt liegt nicht an einer stabilen Position (und droht herunterzufallen).

Levinson (2000): Presumptive Meanings

- M heuristic (Markedness)

Levinson (2000): Presumptive Meanings

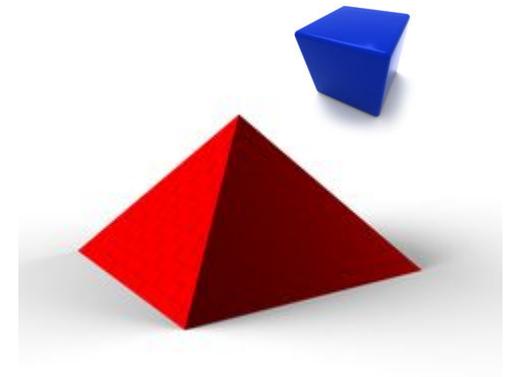
- Q heuristic (Quantity)

>

- M heuristic (Markedness)

>

- I heuristic (Informativeness)



Levinson (2000): Presumptive Meanings

- **Q heuristic (Quantity)**

> ähnliche **Form** -
unterschiedlicher **Inhalt**

- **M heuristic (Markedness)**

> ähnlicher **Inhalt** -
unterschiedliche **Form**

- **I heuristic (Informativeness)**

metalinguistische
Prinzipien

essentiell **negative**
Inferenzen

Levinson (2000): Presumptive Meanings

- **Q heuristic (Quantity)**

>

Ich habe ein paar von den Keksen gegessen.
+> ‚Ich habe nicht alle Kekse gegessen‘

- **M heuristic (Markedness)**

>

Ich habe ein paar von den Keksen gegessen. Genauer gesagt, ich habe ALLE gegessen!

- **I heuristic (Informativeness)**

Evaluative Morphologie

- Evaluative Morphologie als Markierung von Nicht-Prototypikalität
- vgl. Levinsons Maximen...
 - Was nicht gesagt wird, ist nicht der Fall.
 - Was in einer nicht-prototypischen Art und Weise gesagt wird, weicht von der Norm ab.

Rückblick und Ausblick

- EM wurden z.T. formale und semantische Besonderheiten nachgesagt.
- Die meisten davon haben sich jedoch als sprachspezifisch erwiesen.
- Was bleibt?

Rückblick und Ausblick

- Evaluierender Gehalt als konstitutiv für EM
- Potentiell universale Metaphern und diachrone Entwicklungspfade durch metaphorische Übertragung
- jedoch: nicht zwangsläufig auf Morphologie beschränkt (vgl. *little X* im Engl.; Idiome wie *Was soll (denn) XY?*)

Rückblick und Ausblick

- Brauchen wir EM als eigene Kategorie?
- Möglicherweise nicht...
- ...aber solange das Label bislang vernachlässigten Wortbildungsmustern mehr Aufmerksamkeit verschafft, kann es nicht schaden.

Literatur

- Birk, Bettina F. 2012. Konnotation im Deutschen. Eine Untersuchung aus morphologischer, lexikologischer und lexikographischer Perspektive. Dissertation, LMU München.
- Dammel, Antje. 2011. Wie kommt es zu rumstudierenden Hinterbänkclern und anderen Sonderlingen? Pfade zu pejorativen Wortbildungsbedeutungen im Deutschen. In Jörg Riecke (ed.), *Historische Semantik*(Jahrbuch Für Germanistische Sprachgeschichte, 2). Berlin, New York: De Gruyter.
- Fleischer, Wolfgang & Irmhild Barz. 2012. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 4th ed. Berlin, New York: De Gruyter.
- Stevens, Christopher. 2005. Revisiting the Affixoid Debate: On the Grammaticalization of the Word. In Torsten Leuschner, Tanja Mortelmans & Sarah Grootd (eds.), *Grammatikalisierung im Deutschen*, 71–84. (Linguistik - Impulse Und Tendenzen 9). Berlin, New York: De Gruyter.

Literatur

- Grandi, Nicola & Körtvélyessy, Livia. 2015. Introduction: Why Evaluative Morphology? In Grandi, Nicola & Körtvélyessy, Livia (eds.), *Edinburgh Handbook of Evaluative Morphology*, 3–20. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Körtvélyessy, Livia. 2015. Evaluative Morphology and Language Universals. In Grandi, Nicola & Körtvélyessy, Livia (eds.), *Edinburgh Handbook of Evaluative Morphology*, 61–73. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, Jochen Geilfuß-Wolfgang, Jürgen Pafel, Karl Heinz Ramers, Monika Rothweiler & Markus Steinbach. 2002. *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart: Metzler.
- Stump, Gregory. 1993. How peculiar is evaluative morphology? *Journal of Linguistics* 29. 1–36.
- van der Auwera, Johan. 2011. Standard Average European. In Kortmann, Bernd & van der Auwera, Johan (eds.), *The Languages and Linguistics of Europe: A Comprehensive Guide*. Berlin, New York: De Gruyter.